



Stuttgarter Initiative

Reiche Stadt - Arme Kinder

Info 26

Januar
2016

Flüchtlingsbetreuung am Limit – GR-Mehrheit lehnt besseren Betreuungsschlüssel ab

Die Gemeinderatsmehrheit von CDU und Grünen hat im neuen Doppelhaushalt die notwendige Personalaufstockung in Flüchtlingsunterkünften ignoriert. 1:136, diese Marke für den Belegungsschlüssel wurde 2013 festgelegt. 2016 ist nichts mehr wie 2013. In den Flüchtlingseinrichtungen ändert sich fast täglich die Belegungssituation. Das stellt andere Anforderungen an die betreuenden Sozialarbeiter_innen. Die Liga der Wohlfahrtsverbände, deren Träger die Betreuung übernommen haben, forderte deshalb einen Betreuungsschlüssel von 1:100. Selbst die Sozialbehörde beantragte eine Verbesserung auf 1:120. Nach einem öffentlichen Protest der Liga, dem sich etliche Freundeskreise anschlossen, reagierten die Mehrheitsfraktionen: Zusätzliche Personalkosten von 400.000 € im Doppelhaushalt. Wie viel neue Stellen damit geschaffen werden können, „hängt von der Beteiligung des Landes ab“ (Homepage Stuttgart, Haushalt 2016/2017). Dieser kleinmütige Beschluss der Mehrheit des Gemeinderats steht im Widerspruch zur großartigen Unterstützung der Flüchtlinge durch die vielen Stuttgarter Bürgerinnen und Bürger.

Es ist ein eigener kleiner Kosmos, dem wir begegnen, wenn wir eine Flüchtlingsunterkunft besuchen: Ein lebendiges Miteinander von Kindern und Jugendlichen aller Altersgruppen, jungen Paaren und älteren. Auf engstem Raum leben Menschen aus Asien, Afrika, Südeuropa. Ein Schmelztiegel, entstanden aus dem Augenblick der zufälligen Einweisung. Die Angekommenen erwartet viel Unbekanntes, das sie kennenlernen müssen, um sich und ihre Familie in Sicherheit zu wissen. Wie kann hier zuerst mein Überleben, dann mein Leben organisiert werden? Die Sozialarbeiter_innen sind in diesem Kosmos das Scharnier, das das Tor öffnet in eine eigenständige Zukunft: Welche Behörden müssen besucht, welche Anträge gestellt werden (auf Leistung, auf Kindergeld, auf Krankenkassenmitgliedschaft . . .). In welcher Schule, welcher Kita vor Ort werden die Kinder aufgenommen? Wie und wo kann ich Deutsch lernen? Ein großes Problem sind Krankheiten, entstanden durch Krieg und Flucht. Ohne Gesundheitskarte keine Behandlung. Eiltermine im Krankenhaus organisieren. In jedem einzelnen Fall anfragen, nachfragen, nach haken bei Ausländer- und Sozialbehörden, Krankenkassen und Sparkassen, Schulen und Kursträgern. - Überhaupt wird die intensive Betreuung der Flüchtlinge durch eine teils chaotische Bürokratie (auch hier durch Personalmangel) verstärkt. Fehlende Unterlagen müssen angemahnt, getrennt untergebrachte Ehepaare zusammengebracht werden. Auch technische und bauliche Mängel erfordern Arbeitsaufwand. - Gelungene Integration braucht einen erhöhten Personalschlüssel an Fachkräften. (ccs)

AKTUELLES

Erster Reichtums- und Armuts-Bericht Baden- Württemberg erschienen!

Zum Schwerpunktthema Kinderarmut heißt es: „Der Zugang zu einem guten und glücklichen Leben muss allen Kindern, ungeachtet der wirtschaftlichen und sozialen Ressourcen der Familien ermöglicht werden“. Dafür gibt es in Stuttgart noch viel zu tun. Unsere Initiative will auch 2016 auf die Politik einwirken, allen Kindern ein Recht auf gleiche Lebenschancen zu ermöglichen.

Wir möchten uns für alle bisherige Zusammenarbeit und Unterstützung bedanken und wünschen ein gutes Neues Jahr. (vh)

BERATUNGSSTELLEN

Verdi-Erwerbslosenberatung
jeden Freitag. Nur nach vorheriger Anmeldung:
(0711) 1664-000

Zentrum für selbstbestimmtes Leben (ZsL) Aktive Behinderte
Beratungstelefon 0711 7801858:

Weitere Beratungsstellen
siehe www.lagalo.de

TREFF INITIATIVE

Reiche Stadt – arme Kinder.
Nächster Termin: **Mi, 20.1.2016**,
18-20 h im BASIS,
Hauptstätterstr. 41, Stuttgart.
Regulär jeden 2.Mittwoch/Monat

KONTAKT / IMPRESSUM

G.Vomhof-Hänisch,
Vogelsangstr.29,70176 Stgt.
Email:g.vomhof@gmx.de

GRAFIK G.Rohde



Kinder- und Familienarmut nicht im Blick

Der Haushalt für die nächsten zwei Jahre ist beschlossen. CDU und die Grünen hatten sich bei ihren jeweiligen Anträgen abgesprochen und konnten so mit ihrer Stimmenmehrheit durchsetzen, wie die Gelder der Stadt zu verteilen sind. Die Sichtweise *Wirtschaft vor Sozialem* hat zur Folge, dass dieser Haushalt Kinder und Jugendliche aus Familien mit wenig Geld nicht berücksichtigt:

- **Scoolabo:** 38,56 Euro ab 1.1.2016 – Für viele Familien oder Alleinerziehende, die knapp über der Berechtigungsgrenze für die Bonuscard liegen, wird es immer schwieriger, das Scoolabo zu finanzieren. Darauf haben der Jugendrat und Bürgerhaushaltsanträge vergeblich hingewiesen. Für Grüne und CDU ist das kein Thema. Der Antrag von SÖS-LINKE-PLuS, das Scoolabo auf 30 Euro zu reduzieren hatte keine Chance.

Auch für Kinder und Jugendliche, die kein Scoolabo haben, ist der öffentliche Verkehr viel zu teuer. Deshalb fordert unsere Initiative: Kostenlose Fahrt für alle Kinder und Jugendliche, die eine Schule besuchen, im ganzen VVS-Netz.

- **Freie Fahrt für Schülergruppen:** die Kinder, die seit Jahren unermüdlich diese Forderung an den Gemeinderat stellen, gehen wieder leer aus. Obwohl es ihr Anliegen im Bürgerhaushalt sogar auf Platz 16 geschafft hat.

- **Kita-Gebühren:** die von der Verwaltung vorgeschlagene Beitragserhöhung von

83ct pro Betreuungsstunde auf 93ct ertete keinen Widerspruch beim Schwarz-Grünen Bündnis. Damit wurde dem Antrag von SÖS-LINKE-PLuS, der Erhöhung eine Absage zu erteilen und im letzten Kita-Jahr den Beitrag ganz zu streichen nicht entsprochen.

- **Mittagessen an Kitas und Schulen:** Grüne und CDU haben 140.000 Euro in den Haushalt gestellt für „Ernährungspädagogik in den Kitas“, ein Projekt, in dem Kinder z.B durch das Anlegen und Pflegen eines Gartens den Umgang mit Lebensmitteln lernen. Im Antrag der Grünen heißt es:



„Eine gesunde körperliche und seelische Entwicklung von Kindern ist die Voraussetzung für einen gesunden Start ins Leben. Dazu braucht es von Kindesbeinen an eine gesunde, frische und ausgewogene Ernährung“.

Das Projekt ist ein sinnvoller Schritt. In Stuttgart gibt es schon 70 Schulgärten. Kindern macht das großen Spaß.

Um so wichtiger wäre es, den eingeschlagenen Weg der Ernährungspädagogik konsequent zu Ende zu gehen: An allen Kitas und Schulen kostenloses, gesundes Essen anzubieten – mit dem Ausbau von Küchen, wo die Kinder und Jugendlichen unter pädagogischer Anleitung die geforderte „frische und ausgewogene Ernährung“ zubereiten können!

Bild:© Serviceagentur "Ganztagig lernen"

Der Gemeinderats-Haushalt lässt noch viele Möglichkeiten offen, dass alle Kinder in Stuttgart in den Genuss kommen, gesund aufzuwachsen! Doch so ein Haushalt muss ja nicht der Weisheit letzter Schluss sein.